

Frieden und Gewalt



Was haben Frieden und Menschenrechte miteinander zu tun? Ist Frieden ein Menschenrecht?

Die massiven Menschenrechtsverletzungen während des Zweiten Weltkriegs sowie der Wunsch und die Notwendigkeit, Frieden zu schaffen, führten zur Gründung des Europarats.

In jedem Land der Welt ist eine Kultur der Menschenrechte Voraussetzung für Frieden. Das Recht auf Frieden gehört zur dritten Generation der Menschenrechte, den so genannten Solidarrechten.

Die UNESCO, Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturorgan der UNO, ist die führende Institution, die dieses Recht aktiv fördert. 1994 lancierte Federico Mayor, der damalige Generaldirektor der UNESCO, einen internationalen Aufruf zur Anerkennung eines Rechts auf Frieden. 1997 wurde bei der UNESCO-Generalkonferenz ein Vorschlag für eine Erklärung einreicht, die Frieden als Menschenrecht etablieren sollte. Der Vorschlag wurde abgelehnt, aber das Recht auf Frieden steht nach wie vor auf der Tagesordnung der Vereinten Nationen. Anfang 2001 verabschiedete die Menschenrechtskommission eine Resolution zur Förderung des Rechts der Völker auf Frieden.

? Finden Sie, dass es ein spezifisches Recht auf Frieden geben sollte, oder ist das ein Bestandteil der bereits existierenden Menschenrechte?

Was bedeutet Frieden?

Der Friedensbegriff hat eine wichtige kulturelle Dimension. In arabischen Kulturen ist der Diskurs über Frieden tendenziell mit innerem Frieden verbunden (Frieden im Geist und im Herzen), während Frieden in der westlichen Welt vorrangig als etwas außerhalb des einzelnen Menschen verstanden wird (Abwesenheit von Krieg oder gewaltsamen Konflikten). In Indien bedeutet Frieden „shanti“ und meint damit den höchsten Zustand geistiger Ruhe oder geistigen Friedens. Gandhi gründete seine Philosophie und Strategie auf der Idee „Ahimsa“, was im Prinzip die Unterlassung allen schädlichen Tuns bedeutet. Er sagte: „Wörtlich bedeutet Ahimsa Gewaltlosigkeit. Für mich jedoch hat es eine höhere, eine unendlich viel höhere Bedeutung. Es bedeutet, niemanden zu kränken, keine lieblosen Gedanken zu haben, nicht einmal gegenüber denen, die man als Feinde betrachtet. Für jemanden, der dieser Lehre folgt, gibt es keine Feinde.“ In der Tradition der Maya bezieht sich Frieden

„Brot und Frieden ist besser als Kuchen und Krieg.“
Slowakisches Sprichwort

Zugehörige Aktivitäten

- Geht's auch anders? Seite 144
- Gewalt in meinem Leben, Seite 147
- Haushaltskasse, Seite 153
- Heile Welt, Seite 158
- Innere Angelegenheiten, Seite 167
- Kann ich reinkommen? Seite 176
- Kraftwerk, Seite 185
- Spiel mit! Seite 207
- Wenn das Morgen kommt, Seite 245

· auf den Begriff des Wohlergehens; er hat mit der Vorstellung einer vollkommenen Ausgeglichenheit
· der verschiedenen Bereiche unseres Lebens zu tun.

· Es gibt viele Definitionen von Frieden. Sehr einflussreich ist das Verständnis Johan Galtungs, ei-
· nes international renommierten norwegischen Wissenschaftlers, der zwischen positivem und nega-
· tivem Frieden unterscheidet.

· Negativer Frieden bedeutet, dass kein Krieg, kein gewaltsamer zwischenstaatlicher oder auch,
· wie auf dem Balkan, innerstaatlicher Konflikt herrscht.

· Positiver Frieden bedeutet die Abwesenheit von Krieg oder gewaltsamen Konflikten, und zwar
· in einer Situation, in der Gleichheit und Gerechtigkeit herrschen und Entwicklung stattfindet.

· Kennzeichnend für positiven Frieden ist somit die Verwirklichung von sozialer Gerechtigkeit auf
· hohem Niveau und ein Minimum an Gewalt.

· Während manche glauben, dass Frieden herrscht, wenn ein Krieg zu Ende ist, ist dieser nach Gal-
· tungs Verständnis erst dann erreicht, wenn Häuser und Infrastruktur wieder aufgebaut und Struk-
· turen entwickelt sind, die zu mehr sozialer Gerechtigkeit und Entwicklung für alle Menschen in den
· betroffenen Ländern führen.

· Somit ist Frieden nicht nur eine Frage der Abrüstung, sondern hat mit dem Leben der Menschen
· zu tun.

· **? Wer sollte an Ihrem Wohnort dafür zuständig sein, Strategien umzusetzen, die
· jede Art von Gewalt verhindern?**

Friedenskonferenz

Im Mai 1999 trafen sich 10 000 Friedensaktivist/innen aller Altersstufen in der niederländischen Stadt Den Haag, um neue Strategien für ein friedliches 21. Jahrhundert zu diskutieren. An dem historischen Haager Friedenskongress nahmen 1500 junge Menschen aus hundert verschiedenen Nationen teil. Am Ende des Kongresses wurde dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, der Haager Appell für Frieden und Gerechtigkeit im 21. Jahrhundert überreicht. Er ist heute ein offizielles Dokument der Vereinten Nationen mit einem 50-Punkte-Plan für globales Handeln durch Regierungen und Zivilgesellschaft.

Aber können wir über Frieden sprechen, ohne die Gewalt zu erwähnen?

· Es gibt viele Definitionen von Gewalt, eine davon besagt: Gewalt ist die – offene oder verdeckte –
· Anwendung von Stärke mit dem Ziel, von einer Person oder Gruppe etwas zu erlangen, was diese
· nicht freiwillig leisten will.

· Es kann zwischen direkter und indirekter (oder struktureller) Gewalt unterschieden werden:
· Direkte Gewalt = körperliche Gewalt; indirekte oder strukturelle Gewalt = Armut, Ausbeutung,
· Diskriminierung, soziale Ungerechtigkeit, keine Demokratie usw.

· Frieden herrscht also, wenn es weder direkte noch indirekte Gewalt gibt.

Der Preis der Gewalt

· In einer Situation des Unfriedens sehen die in den Konflikt involvierten Parteien ihre wirtschaft-
· lichen und sozialen Rechte (Wirtschaft des Landes gestört, Verlust von Arbeitsplatz und Wohnung
· usw.) sowie ihre bürgerlichen und politischen Rechte (Bedrohung des Rechts auf Leben, des Rechts
· auf Freiheit von Folter oder des Rechts auf körperliche Unversehrtheit usw.) verletzt. Die kurz- und
· langfristigen Folgen eines gewaltsamen Konflikts hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen sind ver-
· heerend und hinterlassen in der Gesellschaft tiefe Narben.

Die folgenden Statistiken und Informationen illustrieren den menschlichen und finanziellen Preis der Gewalt.

Wichtiges Datum

21. September

Internationaler Friedenstag

Direkte Gewalt:

1. In Bosnien und Herzegowina gibt es trotz der allgemeinen Rahmenübereinkommen über den Frieden immer noch zwischen 850 000 und 1,2 Millionen Binnenvertriebene oder Flüchtlinge; rund 17 000 Menschen gelten immer noch als verschwunden.
2. In Ruanda starben 1994 während des Völkermords 800 000 Menschen.
3. Insgesamt starben im Zweiten Weltkrieg ca. 55 Millionen Menschen, davon 20 Millionen Zivilist/innen.
4. In den 1990er-Jahren wurden weltweit 5 Millionen Menschen in Bürgerkriegen getötet.
5. Weltweit sind 500 Millionen Kleinwaffen im Umlauf.
6. In den 1990er-Jahren wurden 50 Millionen Menschen durch Kriege und interne Konflikte zur Flucht aus ihrer Heimat gezwungen.
7. Pro Monat sterben 800 Menschen durch Antipersonen-Minen (Landminen).

Indirekte Gewalt:

1. Jedes Jahr sterben etwa 17 Millionen Menschen, weil es an Medikamenten mangelt.
2. Täglich sterben etwa 24 000 Menschen an den Folgen des Hungers (1 Person alle 3,5 Sekunden).
3. Täglich sterben mehr als 30 000 Kinder an Krankheiten, die zumeist vermeidbar wären.

Allgemein hinterlässt Gewalt nicht nur körperliche, sondern auch emotionale Narben bei allen, die entweder direkt oder indirekt in Konfliktsituationen verwickelt waren, z.B. in Kriege oder in Situationen interpersonaler Gewalt, etwa in der Familie. Diese Narben können langfristige Traumata zur Folge haben, die man den Menschen äußerlich meist nicht ansieht. Die finanziellen Kosten dieser Narben sind unmöglich abzuschätzen, doch sie fordern auf jeden Fall einen hohen menschlichen Preis.

Die Internationale Kampagne für das Verbot von Landminen hat 1997 den Friedensnobelpreis erhalten: www.icbl.org

? Finden Sie, man sollte das Ausmaß der Gewalt in Fernsehprogrammen gesetzlich einschränken?

Prioritäten der Staatsausgaben (in % des BIP) ¹⁷


| Land | Staatsausgaben für Bildung 1995–1997 | Staatsausgaben für Gesundheit 1998 | Staatsausgaben für Rüstung 1998 |
|------------------------|--------------------------------------|------------------------------------|---------------------------------|
| Angola | 6,2 (1985–1987) | 5,8 | 23,5 |
| Costa Rica | 5,4 | 5,2 | ... |
| Eritrea | 1,8 | ... | 22,9 |
| Äthiopien | 4,0 | 1,7 | 9,0 |
| Norwegen | 7,7 | 7,4 | 2,2 |
| Russische Föderation | 3,5 | 2,5 (1990) | 3,8 |
| Saudi-Arabien | 7,5 | 12,8 | 13,2 |
| Türkei | 2,2 | 2,2 (1990) | 5,0 |
| Ukraine | 5,6 | 3,6 | 3,1 |
| Vereinigtes Königreich | 5,3 | 5,9 | 2,5 |

Die sechs Staaten mit den höchsten Rüstungsausgaben im Jahr 2000¹⁸ (in Milliarden US-Dollar)

| Rang 2000 (1999) | Land | 2000 | Anteil an den weltweiten Rüstungsausgaben (%) |
|------------------|-----------------------|-------|---|
| 1 (1) | USA | 280,6 | 37 |
| 2 (7) | RUSSLAND | 43,9 | 6 |
| 3 (3) | FRANKREICH | 40,4 | 5 |
| 4 (2) | JAPAN | 37,8 | 5 |
| 5 (5) | GB (INKL. NORDIRLAND) | 36,3 | 5 |
| 6 (4) | DEUTSCHLAND | 33,0 | 4 |

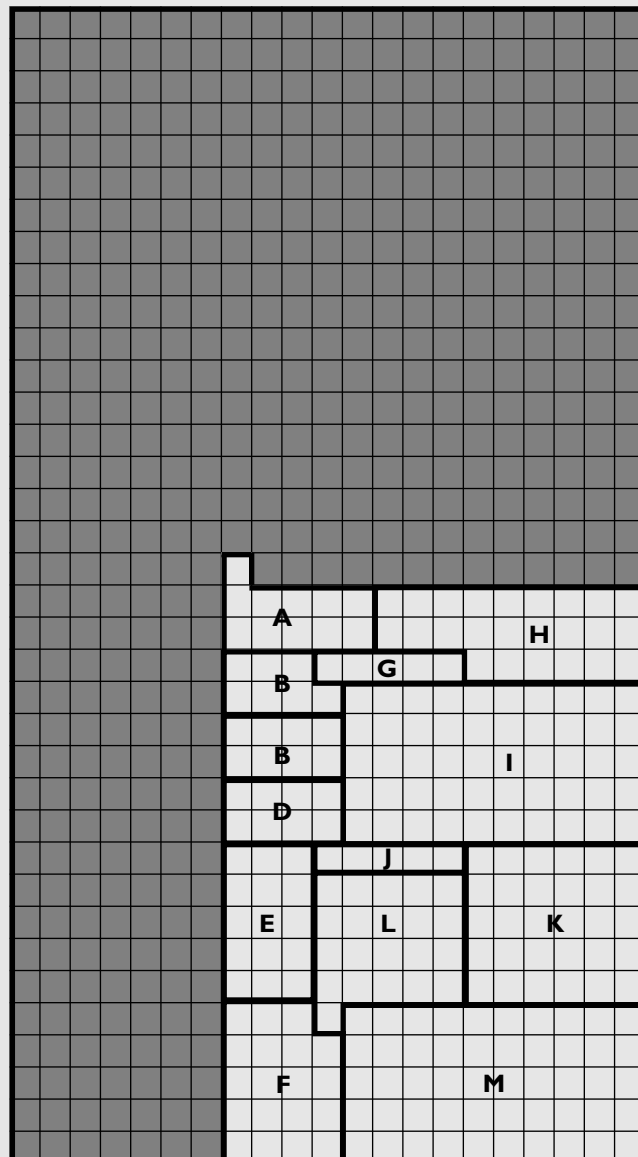
Die weltweiten Rüstungsausgaben und ihre Alternativen¹⁹

Gesamte Tabelle = Weltweite Rüstungsausgaben pro Jahr
Rüstungsausgaben 2001 (756 Milliarden US-Dollar)

 = 1 Milliarde US-Dollar

Notwendiger Betrag für ...

- A)** STABILISIERUNG DER BEVÖLKERUNGSZAHLEN
10,5 Milliarden US-Dollar
- B)** EINSTELLUNG DER ABHOLZUNG
7 Milliarden US-Dollar
- C)** STOPP DER ERDERWÄRMUNG
8 Milliarden US-Dollar
- D)** STOPP DES SAUREN REGENS
8 Milliarden US-Dollar
- E)** SICHERUNG DER GESUNDHEITSVERSORGUNG
15 Milliarden US-Dollar
- F)** BESEITIGUNG VON HUNGER UND MANGELERNÄHRUNG
19 Milliarden US-Dollar
- G)** STOPP DES RAUBBAUS AN DER OZONSCHICHT
5 Milliarden US-Dollar
- H)** VERHINDERUNG DER BODENEROSION
24 Milliarden US-Dollar
- I)** BEREITSTELLUNG SAUBERER UND SICHERER ENERGIE
Erneuerbare Energie: 17 Milliarden US-Dollar
Energieeffizienz: 33 Milliarden US-Dollar
- J)** BESEITIGUNG DES ANALPHABETISMUS
5 Milliarden US-Dollar
- K)** SCHULDENERLASS FÜR DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER
30 Milliarden US-Dollar
- L)** BESEITIGUNG DER OBdachLOSIGKEIT
21 Milliarden US-Dollar
- M)** VERSORGUNG MIT SAUBEREM TRINKWASSER
58 Milliarden US-Dollar



Ist Gewalt etwas Natürliches?

Viele Menschen sind überzeugt, dass der Mensch von Natur aus gewalttätig sei und dass aus diesem Grund Kriege, Konflikte und allgemeine Gewalt in unserem Leben und unserer Gesellschaft unvermeidlich seien. Entgegengesetzt dazu behaupten Expert/innen auf diesem Gebiet, wir könnten gewaltsames Denken, Fühlen und Handeln vermeiden. Bestätigt wird dies durch die Erklärung von Sevilla zur Gewalt, die 1986 von einer Gruppe Student/innen und Wissenschaftler/innen aus vielen Ländern von Nord und Süd, Ost und West ausgearbeitet wurde:

1. „Wissenschaftlich nicht haltbar ist die *Annahme, der Mensch habe das Kriegführen von seinen tierischen Vorfahren ererbt. ... Kriegführung ist ein spezifisch menschliches Phänomen, das sich bei anderen Lebewesen nicht findet. ...*
2. *Es gibt sowohl Kulturen, in denen über Jahrhunderte keine Kriege geführt wurden, als auch solche, die zu bestimmten Zeiten regelmäßig Kriege geführt haben, zu anderen wieder nicht. ...*
3. *Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, Krieg oder anderes gewalttätiges Verhalten sei beim Menschen genetisch vorprogrammiert. ...*
4. *Wissenschaftlich nicht haltbar ist die Annahme, das menschliche Gehirn sei ‚gewalttätig‘. ... Unser Verhalten ist geformt durch die Erfahrung in unserer Umwelt und im Verlauf unserer Sozialisation.“*

Die meisten Menschen sind darauf konditioniert, aggressiv oder gewalttätig auf die Umgebung zu reagieren. Es wird frühzeitig gelernt, aggressiv und manchmal gewalttätig zu denken, zu fühlen und zu handeln. Wo auch immer wir leben, sind wir einem sozialen und kulturellen Druck ausgesetzt, der uns zwingt, fast ständig über Gewalt zu lesen, Gewalt zu sehen und von Gewalt zu hören. Fernsehprogramme, Werbung, Zeitungen, Videospiele und die Film- und Musikindustrie tragen zu dieser Situation in erheblichem Maße bei. Noch vor Erreichen der Pubertät ist ein Kind allein durchs Fernsehen bereits Zeuge mehrerer tausend Morde und Gewaltakte geworden. Unsere modernen Gesellschaften sind, ob bewusst oder unbewusst, eine Apologie der Gewalt. Gewalt wird ein positiver Wert beigemessen. In den meisten Kulturen gilt ein Nein zur Gewalt und die Vermeidung körperlicher Gewalt oder Konfrontation als Zeichen von Schwäche. Besonders bei Männern, die von klein auf durch Gleichaltrige stark unter Druck gesetzt werden.

? Stimmen Sie der Aussage zu, dass es für Gewalt keine Rechtfertigung gibt, nicht einmal, wenn sie gegen die gewalttätigsten Menschen angewandt wird?

Mobbing ist eine Form der interpersonalen Gewalt unter Jugendlichen und Erwachsenen. Es ist ein Beispiel dafür, wie Gewalt als Mittel benutzt wird, um durch die Schädigung anderer selbst das Gefühl von Macht zu erlangen. In einer 2001 durchgeführten Umfrage gaben fast die Hälfte der befragten spanischen Oberschüler/innen zu, dass sie von Mitschüler/innen wussten, die von anderen Mitschüler/innen eingeschüchtert werden.

Neben dem Mobbing gibt es noch viele andere Formen interpersonaler Gewalt: alkohol- und drogenbedingte Gewalt, Bandengewalt, Zwangsprostitution, Sklaverei, Gewalt an Schulen und rassistische Gewalt – all dies sind Ausdrucksformen interpersonaler Gewalt, von denen unser Leben oder das von vielen anderen beeinträchtigt wird. Einige dieser Gewaltformen wirken sich besonders auf Jugendliche aus – z.B. Bandengewalt, Schülerschlägerei, rassistische und sexistische Gewalt.

? Finden Sie auch, dass ein „richtiger Mann“ vor Gewalt nicht zurückschrecken sollte?

Wichtiges Datum

25. November

Internationaler Tag für die Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

„Ebenso wie ‚Kriege im Geiste des Menschen entstehen‘, so entsteht auch der Frieden in unserem Denken. Dieselbe Spezies, die den Krieg erfunden hat, kann auch den Frieden erfinden. Jede/r von uns ist dafür mitverantwortlich.“
Erklärung von Sevilla

Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Frauen ist in unseren Gesellschaften weit verbreitet und wird hauptsächlich von Jungen und Männern ausgeübt. Zunehmend wird auch sexualisierte Gewalt an Jungen bekannt. Im Gegensatz zu verbreiteten Annahmen finden die meisten Fälle zu Hause oder in privaten Räumen und nicht auf der Straße statt. Die Täter sind den Opfern sehr häufig bekannt, es sind meist Familienmitglieder, die das ihnen entgegengebrachte Vertrauen missbrauchen. Viele Opfer zeigen die Tat nie oder erst nach vielen Jahren an. Dafür gibt es viele sehr komplexe Gründe, die je nach Situation mit der Person des Täters, der Art (Dauer und Häufigkeit) des Missbrauchs, der Persönlichkeit des Opfers usw. zu tun haben können. Es ist auch möglich, dass die Opfer zu jung sind oder niemanden haben, dem sie vertrauen können, oder dass sie – was Kindern häufig passiert – ihre Geschichte jemandem erzählen, der oder die ihnen nicht glaubt; dass sie sich zu sehr schämen, sich schuldig und getäuscht fühlen; dass sie vom Täter bedroht und manipuliert werden.*

Quellen

- Bericht über die menschliche Entwicklung 2000, Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, Hrsg: Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN), UNO-Verlag, Bonn 2004
- Jahresbericht 2000, amnesty international, Fischer Verlag, Frankfurt 2000
- Die Erklärung von Sevilla: www.friedenspaedagogik.de/themen/konflikt/stellungn/sevilla.htm] Voices of youth explore children and war: www.unicef.org/voy/meeting/war/war-exp2.html Unicef World Report 2001, Human Rights Watch, USA 2000

Zusätzliche Quellen für die deutsche Ausgabe

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: „Aktionsplan der Bundesregierung zum Schutze von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und Ausbeutung“ 2003: www.bmfsfj.de
- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden: www.friedensdienst.de
- Deutsche Welthungerhilfe: www.welthungerhilfe.de
- Schweizerischer Friedensrat: www.friedensrat.ch